

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 82. Sonnabend den 20. September 1817.

## Die Schiffbrüchigen.

(Fortsetzung.)

Die Trümmern des geschmetterten Schiffes versahen die Unglücklichen mit mancherlei Bedürfnissen. Sie sammelten sich zerbrochene Bohlen und Bretter, Seegel und andere Schiffsrüstung; bauten sich ein Zelt auf Pfählen; trugen Holz zum Feuer zusammen; stellten die Negerin zur Wache aus; bedeckten sich mit drei bis vier Matrosenkleidungen, und schliefen die ganze Nacht sehr gut, da sie mehrere Nächte vorher schlaflos zugebracht.

Nachdem sie nun auf diese Weise durch den Schlaf erquickt worden waren, der Wind sich am folgenden Tage gelegt hatte, und das Wetter erträglicher worden war, flogen sie vom Felsen zum Ufer herab, wo sie eine Menge von der Schiffsladung theils angeschwemmt, theils in der Nähe herumtreiben sahen. Eine zog mit Hilfe seiner Gefährtinnen das meiste davon ans Land, und was

zu schwer war, zerbrachen sie. Die Tonnen und Kisten wurden aufgeschlagen, die Waaren herausgenommen, und solchergestalt sehr vieles gerettet, wovon sie sich mit Kleidern und andern Bedürfnissen zur Haushaltung reichlich versorgen konnten. Das Meerwasser hatte zwar fast alle Lebensmittel verdorben, indessen war doch eine Kiste mit Zwieback verschont geblieben, die theils zu wohl verwahrt, theils aber auch zu leicht gewesen war, um so viel Wasser zuzulassen, daß ihr Inhalt gänzlich dadurch hätte leiden können. Mit diesem Zwieback behalfen sie sich nun statt des Brodtes eine lange Zeit, und eine Gattung Vögel, von der Größe eines Schwans, die sehr schwer und fett waren, und deswegen nicht fliegen konnten, halfen ihre Nahrung vermehren. Das Federvieh vom Schiffe, das sich ebenfalls, auf mancherlei Art ans Ufer gerettet hatte, vermehrte sich, und diente bald zum Anfange einer ordentlichen Haushaltung. Auch fanden sie im Gebüsch an einem kleinen